

Calmer Wochenblatt

№ 166.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 1 Pf. pro Zeile für Stadt u. Postort; außer Post 15 Pf.

Mittwoch, den 20. Juli 1910.

Verlagspr. i. d. Stadt 1/2 Pf. m. Trägerl. Nr. 1. 26. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarort 1/2 Pf. m. Trägerl. Nr. 1. 20. im Fernvertrieb Nr. 1. 20. Bezahlg. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 45 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Ankauf von Zuchtstieren in der Schweiz.

Der X. landwirtschaftliche Gauverband bestehend aus den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg, beabsichtigt zur Förderung der Viehzucht in diesem Jahr wieder einen Ankauf von Originalstimmmentaler Farren in der Schweiz zu veranstalten.

Um nun zu wissen, wie viele Tiere aufzukaufen werden sollen, wollen die Herren Ortsvorsteher nach Befragen der Farrenhalter und der Gemeindefolklegen bis spätestens 25. Juli hierher anzeigen, ob und wieviel Farren in ihren Gemeinden zum Bezug aus der Schweiz bestellt werden.

Der Gauausschuß hat für die heurige Versteigerung der Farren probeweise folgende Bedingungen festgelegt:

1. Jeder Besteller hat soviel Tiere als er bestellt, zu ersteigern oder abzunehmen.
2. Der Gauverband leistet nur insoweit und solange Garantie, als er solche selbst erhält.
3. Es findet nur eine Versteigerung statt. Steigerungseinheit 5 M., über 1000 M. 10 M.
4. Die Tiere werden von der Ankaufskommission in der Weise geschätzt, daß die Gesamtschätzungssumme gleich der Gesamtankaufssumme zuzüglich Unkosten ist. Jeder Steigerer hat mindestens den so ermittelten Preis zu bieten und wird unter diesem Preis kein Tier abgegeben.
5. Tiere, welche bei der Versteigerung keinen Käufer finden, werden sofort nach Versteigerung unter die Besteller, die noch kein Tier ersteigert haben, verlost; für die verlostene Tiere ist der ermittelte Schätzungspreis zu entrichten.
6. Ein etwaiger Mehrerlös wird unter sämtliche Abnehmer verteilt.
7. Die Uebergabe an den Käufer erfolgt sofort; im Falle verspäteter Abnahme hat der Käufer dem Gauverband ein Futtergeld von 2 M. pro Tag und Kopf zu entrichten.

8. Der Kaufpreis ist nebst 2 M. Trinkgeld binnen vier Wochen an den X. Gauverband in Nagold zu entrichten.

9. Streitigkeiten werden unter Ausschluß des Rechtsweges von einem Schiedsgericht von 3 Mitgliedern entschieden: jede Partei wählt ein Mitglied, während diese beiden dann den Obmann zu wählen haben.

Bestellungen werden nur unter Anerkennung dieser Bedingungen angenommen.

Der Ankauf wird bei genügender Bestellung — 10 St. — Ende August ds. Js. stattfinden.

Bemerkung wird, daß zur Erwerbung von Originalstimmmentaler Farren Prämien bis zu 1000 M. gereicht werden können.

Calw, 18. Juli 1910.

A. Oberamt.

Amtmann Rippmann, A.B.

Tagesneuigkeiten.

Bad Teinach 19. Juli. Das große Interesse, welches in den letzten Jahren, namentlich von auswärtigen Besuchern dem Jacobifest (Sahnentanz) in Teinach entgegengebracht wurde, veranlaßte den Ausschuß, den festlichen Anlaß dieses Jahr auf Sonntag, den 24. Juli, zu verlegen. Es ist damit jedermann in die Lage versetzt, sich das originelle Fest anzusehen. Das Eselwettrennen findet diesmal in erweitertem Umfang statt, auch sind einige alte Sitten neu aufgenommen worden, so daß auch das heurige Jacobifest allen Besuchern volle Befriedigung bringen wird und hoffen die Veranstalter auf einen recht zahlreichen Besuch. -r.

Wildbad 19. Juli. Am Sonntag brachten schon die Vormittagszüge zahlreiche Gäste, viel mehr noch aber die Züge im Laufe des Nachmittags. Viele Gäste trafen auch mit den Autos aus Herrenalb und dem unteren Enztal ein,

auch aus der ganzen Umgebung, aus den Bezirksorten, aus Pforzheim, wie aus dem Nagoldtal strömten sie herbei. Aber infolge eines um die Mittagszeit eingetretenen Gewitterregens, der für den Abend weitere solche Niederschläge befürchtete ließ, mußte die Beleuchtung der Anlagen abbestellt werden. Die vielen Anwesenden und sonderlich die noch mit dem 5 1/2 Uhr-Zug in etwa zwanzig vollbesetzten Eisenbahnwagen eingetroffenen Gäste waren sehr enttäuscht. Der Gewitterregen hätte in der Tat eine Beleuchtung unmöglich gemacht.

Wildbad 19. Juli. Mit einem Pforzheimer Polizeihund wurden heute die Waldungen nach dem Seiler Bött, der seit einigen Tagen abgängig ist, durchstreift, doch hatte die Suche keinen Erfolg.

Stuttgart 19. Juli. In der Nähe der alten Cannstatter Eisenbahnbrücke sind zur Feststellung der Tatsache, ob der Redargrund in bestimmter Tiefe die genügende Tragfähigkeit für die neue Brücke besitzt, Belastungsproben vorgenommen worden. Die Pfähle, die an beiden Ufern tief eingerammt wurden, sind mit 60 Tonnen Gewicht belastet worden. Die Belastung hat zwar eine Senkung von 4—5 cm ergeben, doch wird hierin kein ungünstiges Ergebnis erblickt. Die neue Brücke soll den Redar in einem 70 m langen Bogen überspannen und aus Beton hergestellt werden, da der neue Rosensteintunnel und der neue Cannstatter Bahnhof eine höhere Lage erhalten, als sie jetzt ist, so wird auch die Brückenhöhe eine entsprechend größere werden. Tunnel und Brücke sollen für vier Gleise eingerichtet werden.

Stuttgart 19. Juli. Auf dem Hauptbahnhof stießen, wie die „Cannstatter Zeitung“

Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Schmalridge, ergreift den Mann, befehlt Prance, der seine momentane Starrheit bald abgeschüttelt hatte. Legt ihn in Eisen und sperrt ihn vorläufig in Eures Kammer. Dann sich an die Mannschaft wendend: Vorwärts an die Vorderpumpe! Schnell Schläuche und Eimer herbei!

Die gewaltige Hand des Bootsmanns legte sich wie ein Schraubstock an die Kelle Crabbs. Doch war keine Gewalt nötig, da der vom Rauch fast Betäubte sich willenlos abführen ließ.

Dies und die Befehle des ersten Maats wirkten auf die Mannschaft wie ein Zauber. Jeder sprang eifertig davon, die Befehle auszuführen. Bald waren die Schläuche gelegt und eine Eimerkette gebildet; die Pumpe rasselte.

Vorderhand schwebte der Rauch zwar immer noch träge aus der Luke empor, doch wer konnte wissen, ob er sich nicht plötzlich in dicke schwarze Wolken verwandeln würde? Feuer auf See! Darmherziger Himmel, das ist etwas, wobei selbst den Mutigsten kaltes Entsetzen erfährt.

Doch Prance war nicht der Mann, zu zaudern, wo es galt, schnell zu handeln. Rasch ließ er die obersten Lagen der Kisten auf Deck räumen, stieg dann, gefolgt von mehreren Leuten in die Tiefe und nahm denselben Weg, den Crabb sich gebahnt hatte.

Währenddem kam der Kapitän mit Coder eiligen Schrittes heran; letzterer begab sich sofort ebenfalls in die Luke. Der alte Keeling war vollkommen ruhig, da er sich auf die beiden Maats unten ganz verlassen konnte. Ohne ein Wort zu sprechen, sah er dem fortgesetzten Aufholen der Ladung und den anderen Vorbereitungen so gelassen zu, wie ein an der Sache ganz Unbeteiligter. Der kluge alte Mann wußte gar wohl,

daß er damit das Beste tat, was er tun konnte, um auf die arbeitenden Leute beruhigend zu wirken.

Es war merkwürdig, wie ihnen seine bloße Anwesenheit jeden Gedanken an eine Gefahr benommen zu haben schien. Das einzige, was er nach einer Weile anordnete, war, daß er eine Postenkette querschiffs ziehen ließ, um zu verhindern, daß sich einer der furchtsam und angstvoll auf dem Hinterdeck zusammengedrängten Passagiere der Feuerstelle näherte. Mich sah er einen Augenblick an, wie wenn er mich fortschieben wollte, doch mochte er, da ich einmal da war, denken: Mag er bleiben und sagte deshalb nichts.

Das Ausräumen der Ladung ging jetzt so ruhig von statten, als ob es nur gälte, einige Kisten des Passagiergepäcks herauf zu befördern. Inzwischen fuhr der Rauch fort, sich langsam empor zu kräuseln.

Auf einmal tönte ein dumpfer Ruf von unten: Hier ist es, und gleich darauf tauchte, wie eine Ratte aus ihrem Loch, mit rauchgeschwärztem Gesicht der Kopf Coders aus der Luke auf und verlangte einen Schlauch.

Wo brennt es? fragte der Kapitän.

Äh, es ist gar kein Brand, entgegnete der Matrosen sorglos. Die Sache hat nicht viel zu bedeuten, es glimmt nur da unten in der Nähe des Hauptmastes etwas, gerade an der Stelle, wo das Zwischendeck durch eine Bretterwand nach vorn zu abgeschlagen ist. Ein wenig Wasser wird genügen.

Im nächsten Augenblick war er schon wieder mit dem Schlauch in die Tiefe verschwunden. Bald darauf entstieg der Luke ein schwarzer Qualm, der sich aber rasch verzog.

Etwas eine Viertelstunde später erschien Prance, schwarz wie ein Schornsteinsäger, und meldete dem Kapitän mit militärischem Gruß: Das Feuer ist gelöscht!

Was war es eigentlich, Prance? Wie in aller Welt kann das Feuer entstanden sein?

melbet, an der Ueberfchneidung des Cannstatter und Feuerbacher Ausfahrtsgleises 2 Schnellzug-Lokomotiven zusammen. Beide Maschinen wurden aus dem Gleis geworfen und erheblich beschädigt, ebenso erlitt die Gleisanlage nicht unbedeutende Beschädigungen. Die Lokomotiven mußten von den Hilfsmannschaften der Werkstätteninspektion Ehlingen und der Maschineninspektion auf dem Nordbahnhof wieder auf die Gleise gehoben werden. Die Gleise IV und V des Hauptbahnhofs waren mehrere Stunden gesperrt. Die Schuld an dem Unfall, bei dem glücklicherweise niemand verletzt wurde, ist auf mangelhafte Verständigung des beteiligten Personals zurückzuführen. Der Schaden beträgt einige tausend Mark.

Stuttgart 19. Juli. Die wolkenbruchartigen Regen im Juni bewirkten in verschiedenen deutschen Flußgebieten Schädigungen des Fischbestandes. So wird von Freyung in Bayern gemeldet, daß mehrere Zentner Fische tot auf der Oberfläche der Ohe einhertrieben. Ein wolkenbruchartiger Regen hatte die am Ufer aufgetürmten Kaltvorräte einer Carbidfabrik in den Fluß geschwemmt und dadurch die Fische vergiftet. Auch in der Aller bei Magdeburg sind gewaltige Mengen an Fischen freiert, was auf die Abwässer der Chlorkalkfabriken bei Walbeck zurückgeführt wird. In Heiligenstadt wird ein großes Fischsterben in der Leine verzeichnet, das seit Wochen unvermindert fortbesteht. Der sehr reiche Forellenbestand droht gänzlicher Vernichtung anheimzufallen. Ebenso wird ein bedeutendes Fischsterben in der Werra bei Eschwege beobachtet, dessen Ursache noch nicht ermittelt ist. Auch im Neckargebiet wurden infolge der starken Gewitter tote Fische bemerkt, doch war der Schaden nicht gerade von großer Bedeutung.

Poppenweiler 19. Juli. Auf dem Schießplatz Poppenweiler wurde ein Mann vom Infanterie-Reg. 123 durch eine Kugel, die sich anscheinend von einer benachbarten Bahn verirrt hatte, getroffen und ziemlich schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Eine Untersuchung des Falls ist eingeleitet.

Heilbronn 19. Juli. Heute vormittag 1/8 Uhr schlugen Flammen aus dem Schuppen der Holz- und Kohlenhandlung von Georg Maier am Bahnübergang bei der Gaswerkstraße. Das Feuer war schon ziemlich weit vorgeschritten, sodaß außer der Feuerwehr auch noch 100 Mann Soldaten zugezogen werden mußten. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht aufgeklärt; als die Rettungsmannschaft eintraf, konnte sie gerade noch das Pferd und den Hund befreien, der Inhaber Maier lag tot, mit einer

mächtigen Kopfwunde, neben der Kreisäge. Der Gasmotor lief weiter, bis durch die Flammen um ihn her die Verpackungen schmolzen. Die Gefahr für die angrenzenden Grundstücke konnte beseitigt werden, das Maier'sche Lager dagegen ist samt der Einrichtung bis auf wenige Reste vernichtet.

Reutlingen 19. Juli. Letzten Dienstag wurde unter ehrenvoller Teilnahme der im 83. Lebensjahr verstorbenen Kommerzienrat Adolf Lamparter zur Erde beigesetzt, ein Mann, ausgezeichnet durch vornehme Gesinnung und edlen Charakter, der sich durch hingebende Betätigung im öffentlichen Leben, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet vielseitig verdient gemacht hat. Seit 1864 bis zu seinem Tode gehörte er der Handelskammer an, von 1869—1884 als deren stellvertretender Vorsitzender, von 1884 als erster Vorsitzender, bei seinem Rücktritt 1905 wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Seit 1866 bis zum Rücktritt als Vorsitzender war er Mitglied des Gesamtkollegiums der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Beim Begräbnis fanden die Verdienste des Verstorbenen durch den jetzigen Vorsitzenden der Handelskammer, Kommerzienrat Fischer, gebührende Würdigung, auch ließ der Präsident der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat v. Mosthaf, durch den letzteren seinem lebhaften Bedauern Ausdruck geben, daß er durch dringende Geschäfte verhindert sei, dem Verstorbenen persönlich die letzte Ehre zu erweisen, gleichzeitig bittend, in seinem Namen wärmsten Dank und Anerkennung für all das auszusprechen was der Verstorbene als Mitglied und Vorsitzender der Handelskammer wie im Gesamtkollegium der K. Zentralstelle in langen Jahren gewirkt und geleistet habe.

Schrozberg OA. Gerabronn 19. Juli. Ein Stromer lehrte in Rönbronn in der Lammwirtschaft ein. Wegen seines frechen Benehmens wurde er aus der Wirtschaft gewiesen. Darauf ergriff er eine Heugabel, stach die Türe durch und als die Gabel brach, holte er eine zweite Heugabel, wurde aber dann aus dem Hause geworfen. Er bedrohte die Anwesenden mit dem Messer und wurde deshalb ans Rgl. Amtsgericht eingeliefert.

Salach OA. Göppingen 19. Juli. Hier wurde in letzter Zeit ein junges Mädchen von einem Ausländer, der dieses zur Verheiratung zu bewegen versuchte, schwer bedroht und mißhandelt, weil das Mädchen in die Heirat nicht einwilligen wollte. Für das Mädchen bestand zeitweise Lebensgefahr. Der Täter wurde gestern durch den Großheilsinger Landjäger dem Gericht übergeben.

Geislingen a. St. 19. Juli. Am Sonn-

tag abend wollte der Wirt Straub in Weiler Neuhaus einen vor der Wirtschaft randalierenden Italiener zur Ruhe mahnen. Der Italiener griff jedoch zum Messer und brachte dem Wirt mehrere schwere Verletzungen bei. Auch der Eisenbahnassistent Frey, der dem Wirt half, wurde durch mehrere Stiche, wenn auch leichter verletzt. Der Täter wurde am andern Morgen vom Landjäger festgenommen und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Friedrichshafen 19. Juli. Ueber die bereits gemeldete Explosion in der Carboniumfabrik S. m. b. H. erfahren wir noch folgendes: Heute vormittag 1/11 Uhr ertönte ein furchtbarer Knall, sodaß die Fenster klirrten. Alles stürzte erschreckt ans Fenster. Die Gegend der Carboniumfabrik war in eine dichte Rauch- und Rußwolke gehüllt, eine Explosion hatte die ganze Fabrik zerstört. Sofort wurde Sturm geläutet und die Feuerwehr rückte heran. Zunächst galt es, die Verschütteten und Verwundeten zu bergen, dabei leisteten in der Nähe befindliche Bauarbeiter und Arbeiter von der Luftschiffbau-Gesellschaft rasche Hilfe. Inzwischen waren auch verschiedene Ärzte herbeigeeilt. Neun Arbeiter waren verletzt, darunter einer tödlich und zwei sehr schwer, alle waren von Ruß bis zur Unkenntlichkeit geschwärzt. Nachdem ihnen im Portierhäuschen Notverbände angelegt worden waren, wurden sie ins Krankenhaus geschafft. Um 12 Uhr traf eine gerichtliche Kommission an der Unglücksstätte ein. Da weitere Explosionen zu befürchten waren, mußte bei den Arbeiten sehr vorsichtig zu Werke gegangen werden. Wie die Explosion entstanden ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden. — Der schwerverletzte Arbeiter Hildenbrand ist um 1/2 Uhr seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder.

Bom Schwarzwald 19. Juli. Das erste feuersichere Strohdach nach dem System Gernenz wurde in einem bad. Schwarzwaldorte ausgeführt. Das Dach übte eine besonders malerische Wirkung im Landschaftsbild aus. Es ist vor allem geeignet das charakteristische Schwarzwaldhaus vor der Umformung durch Ziegeldeckung zu retten und dadurch der Schwarzwaldlandschaft den Eigenbau zu erhalten. Die Anfertigung der feuerfesten Gernenz'schen Strohlatten wird im badischen Schwarzwald der bäuerlichen Bevölkerung eigens gezeigt und findet bei ihr Anklang.

Von der badischen Grenze 18. Juli. Das bekannte „Hornberger Schießen“, von dem der Volksmund sagt: das Pulver ging aus zur selben Stund, so daß man nicht mehr schießen konnt, soll kürzlich, dem „Neuen Tag-

Es glimmte ein Ballen Decken da unten. Ich denke mir, daß Crabb — Crabb? unterbrach der Kapitän. Wie kommen Sie auf den?

Na, hat der Bootsmann noch nicht gemeldet, daß Crabb da unten gesteckt hat und ich ihn inzwischen habe in Eisen legen lassen?

Der Alte runzelte die Stirn. Sie sprechen in Rätseln. Ich weiß von nichts; der Crabb, der einst hier war, ist tot und längst begraben, kann also mit dem Feuer nichts mehr zu tun haben. Ich verstehe Sie nicht.

Dann allerdings muß ich erst den Vorgang berichten, erwiderte Brance, erzählte was sich ereignet und schloß mit den Worten: Ich zweifle nicht, daß er den Brand verursachte, als er sich eine Pfeife ansteckte. Mehr weiß ich vorderhand noch nicht, da mir keine Zeit blieb, ihn zu vernehmen. Wenn es Ihnen recht ist, können wir dies jetzt aber gleich tun.

Keeling hatte stumm und starr zugehört. Jetzt sagte er nur düster: Führen Sie mich zu ihm, und schritt mit dem Maat nach der Kammer des Bootsmanns.

Bald, nachdem sie gegangen waren, stieg Cocker aus der Luke und befahl das Wiederverstauen der auf Deck geschafften Güter.

Das Feuer ist also gelöscht, rebete ich ihn an. Ich hörte eben, wie Brance dem Kapitän Meldung darüber machte und die Meinung äußerte, daß Crabb es wohl beim Rauchen verursacht haben würde.

Ja, da brate mit einer 'nen Storch, rief er, als wenn er das Unerhörte noch nicht zu fassen vermöchte. Sagen Sie um Gottes willen, es ist doch kaum glaubhaft, daß der tote Kerl wieder da sein soll.

Davon können Sie sich gleich selbst überzeugen; der Kapitän und Brance sind eben zu ihm gegangen. Mir geht jetzt ein Licht auf, wenn ich daran denke, wie die über Bord gekippte Leiche durchaus nicht untergehen wollte. Brance und ich haben sie lange mit den Augen verfolgt, dachten aber damals, sie wäre nicht genug beschwert. Nun denke ich anders; hier liegt ein ganz raffinierter Betrug vor. Wie er aber möglich gemacht wurde, durch wen und zu welchem Zweck — denn Crabb muß doch Helfershelfer gehabt haben — das zu erfahren, bin ich wirklich

begierig. Wer weiß, welcher höllischer Plan hinter der Geschichte verborgen liegt und in welcher Gefahr das Schiff und wir alle geschwebt haben, mit dem alten Seeräuber da unten.

Herrgott, er war doch aber mausetot, wie Hemmeridge sagte, und Sie selbst sollen ja auch seine Leiche gesehen haben.

Gewiß. Er war tot wie ein Rumentknochen, und trotzdem ist er jetzt so lebendig wie Sie oder ich. Ja ja, das ist ein Rätsel, das viel zu denken gibt. Ich bin auf die Lösung verdammt gespannt.

In diesem Augenblick wurde Cocker zum Kapitän gerufen. Er eilte weg und ich schlenderte nach hinten.

Hier wurde ich von den ungeduldig und ängstlich auf Nachrichten harrenden Passagieren mit Fragen bestürmt. Der Oberst schrie mich an: Wo bleibt der Kapitän? Es ist unerhört, uns hier ohne jede Aufklärung über unsere Lage zu lassen. — Ist das Feuer gelöscht? — Ist Gefahr vorhanden? riefen andere Stimmen.

Das Schiff ist in diesem Augenblick so sicher, wie es nur jemals auf der Themse war, erwiderte ich, ohne mich aufhalten zu lassen, und schritt weiter, um mir aus meiner Kabine neuen Tabak zu holen.

Als ich an die Kajütstreppe kam, stolperte mir von unten der Doktor entgegen; er sah verwirrt und verschlafen aus.

Sagen Sie, rebete er mich verstört an, es soll brennen, was? Und der Steward erzählt, Crabb wäre wieder da? Der Mensch muß verrückt geworden sein.

Alles ist wahr, das heißt das Feuer ist schon bewältigt, Crabb aber liegt in Eisen.

Ich, machen Sie einem andern was weiß, mich aber lassen Sie mit solchen Räubergerichten ungeschoren. In meinem ganzen Leben ist mir kein Toter vorgekommen, der — — —

Der Herr Doktor soll gleich zum Kapitän kommen, unterbrach uns hier ein Matrose, der eilig angelaufen kam. Er ist bei Crabb im Bootsmannlogis.

(Fortf. folgt.)

blatt" zufolge, eine zweite Auflage erlebt haben. Als man nämlich in Hornberg am Geburtstag des Großherzogs am 10. Juli, die Böller zum Schießen laden wollte, zeigte es sich, daß diese sämtlich gestohlen worden waren.

Bindau 19. Juli. Im Walde wurde das 34jährige Töchterchen eines Schreinermeisters mit durchschnittenem Halse und aufgeschlitztem Leibe tot aufgefunden.

Meß 19. Juli. Wie aus Meß berichtet wird, hat sich der Bezirkspräsident von Lothringen Graf Zeppelin-Aschhausen am Sonntag abend in großer Lebensgefahr befunden. Das Automobil mit dem Grafen kam von Vallersetal und wollte, da die Barrière vermutlich zum Hindurchlassen eines aus der anderen Richtung kommenden Automobils geöffnet worden war, über den Bahnübergang bei Hessen fahren. Hinter dem Automobil wurde die Barrière herabgelassen und nun zeigte es sich, daß ein Zug heranbrause. Nur der Geistesgegenwart des Chauffeurs, der das Automobil herumriß und gegen die Schranken drängte, war es zu verdanken, daß großes Unheil verhütet wurde, denn gleich hinterher in einer Entfernung von einem Meter brauste der Zug vorüber. Der Chauffeur wurde im Gesicht verletzt.

Dortmund 18. Juli. Gestern und heute sind in hiesiger Gegend so große Regenmengen niedergegangen, daß die Emischer aus ihren Ufern getreten ist und mit ihrem schmutzigen Wasser weite Strecken Landes überslutete. Auch die Häuser stehen bis zu zwei Meter in Wasser. Das Unwetter hat, einige ruhige Stunden abgerechnet, von gestern abend halb 7 Uhr bis heute Nachmittag angehalten. Es regnet aber immer noch weiter. In einzelnen Fällen hat der Blitz gezündet, auch wurde Vieh auf den Weiden vom Blitz erschlagen. Auf der hiesigen Zinkhütte drohten die großen Wassermengen, die in das Kesselhaus eingetreten waren, das Feuer zu ersticken. Die Feuerwehr mußte mit Dampfspritzen zu Hilfe eilen.

Berlin 19. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Der frühere Sultan von Marokko, Abdul Ais, hat am Samstag die Rückreise von Marseille nach Tanger angetreten. Er hat sich in der Hafenstadt vortrefflich unterhalten, doch hat ihm, nach einem Bericht des „Gaulois“ die europäische Zivilisation einen großen Schrecken eingejagt. Als er in einen Fahrstuhl einsteigen sollte, der in den Turm der Notre Dame führt, bedauerte er sehr lebhaft. Er zog es vor, zu Fuß die Höhe zu erklimmen. Noch größer war seine Furcht bei einer Gelegenheit, als die Bürger und besonders die Bürgerinnen von Marseille ihm eine Freude machen wollten. Während der Vorstellung eines Spezialitätentheaters, wo sich der Sultan sehr gut unterhielt, wurde ihm zu Ehren eine Blumenschlacht veranstaltet. Von allen Seiten flogen Blumen und Sträußchen in die Loge, in der Abdul Ais mit seinen Begleitern saß. Der Erfolg war unerwartet! Statt sich zu freuen, hielt der Sultan seine letzte Stunde

für gekommen. Er riß aus und fuhr in sein Hotel zurück.

Marktberichte.

Herrenberg 18. Juli. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 31 St. Ochsen, 164 St. Rüge und Kalbinnen, 95 St. Jungvieh, was gegen den letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen um 13 St., ein Weniger bei den Rügen um 34 St., bei dem Jungvieh um 46 St. Von Händlern waren zugeführt: 85 St., gegen letzten Markt 22 St. weniger. Es waren ziemlich viele Käufer am Platze. Der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt war besonders Jungvieh, fettes und trächtiges Vieh. Die Preise waren gegen letzten Markt etwas steigend. Erlös wurde für ein Paar Ochsen 1000—1338 M., für eine trächtige Kuh 350—500 M., für eine Milchkuh 250—484 M., für eine Schaffkuh 200 bis 480 M., für eine Schlachtkuh 250—350 M., für eine Kalbin 305—560 M., für ein Jung- rind oder Stier 136—270 M. — Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 300 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 30—85 M.; 110 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 60 bis 105 M. Verkauf gut.

Bradenheim 19. Juli. Der Bestand an Zuchtvieh im Bezirk beträgt 7345 Rüge und sprungfähige Kalbinnen bei 101 Farren. Bis auf 3 Stück Vieh der Allgäuer und 1 der Holländer Rasse gehört das ganze Züchtungsmaterial der Rot- und Fleckviehrasse an. Die Faselhaltung ist nur in 5 Gemeinden, Schwaigern, Nordheim, Eleebronn, Kleingartach und Ochsenburg, in Regieverwaltung; die übrigen 25 Gemeinden haben die Farrenhaltung an Private vergeben. Den Qualitätsklassen nach verteilen sich die Farren auf 42 erster, 51 zweiter und 7 dritter Klasse. Nur ein Stück mußte zurückgewiesen werden. Die Gemeinden und Einzelfarrenhalter sind bestrebt, nur gutes Züchtungsmaterial zu halten. Diesen Zweck verfolgt auch die Herdbuchgenossenschaft, die in der Entwicklung begriffen ist. In einigen Gemeinden stehen die Muttertiere noch in keinem richtigen Zahlenverhältnis zu den männlichen Zuchtieren, weshalb Dispens eintreten mußte, um durch Beschaffung weiterer Farren den Gemeindeetat nicht zu sehr zu belasten. Es wird jedoch seitens des Oberamts und des landwirtschaftl. Vereins auf eine rationelle Zuchtviehhaltung nachdrücklich hingewirkt.

Bom Jabergäu 19. Juli. Die Ausichten auf einen ordentlichen Weinherbst werden von Tag zu Tag schlechter. Nachdem der Heuwurm sein Zerstörungsgeschäft beendet hatte, trat der falsche Mehltau, das Dibium, auf und alles Spritzen und Schwefeln will nicht helfen. Besonders leidet das weiße Gemäch unter der Krankheit. Die Mienen der Weingärtner sind ernst und man befürchtet für den Herbst Kalamitäten. Auch die Fruchternte liegt sehr am Boden, reift sehr rasch und wird infolgedessen leicht. Roggen und Gerste sind da und dort schon schnittreif und gemäht. Die Kartoffeln

sind vielerorts kaputt, faulen im Boden, oder haben wenig gute Knollen. Was den Mut hebt, ist allein noch der Apfelbaum, der reichlich Früchte hat.

Bermischtes.

Der Elefant im Damenbade. Aus Jüsti schreibt man dem Hannoverschen Courier: Durch den Sturm der letzten Tage wurden die verschiedensten Gegenstände an den Strand geworfen, die von den Badegästen mit dem größten Eifer zur Ausstattung ihrer Sandburgen gesammelt werden. Freilich sind die Erbauer der Burgen sehr genügsam. Alte Körbe ohne Boden, Risten, Planken, Rundhölzer, Flaschen, Krüge, alte Konservendosen: alles wird herangeschleppt, um das Werk ihrer Baukunst auszustatten. Kürzlich warf die See jedoch einen Gegenstand an den Strand, der von allen bewundert, von keinem aber mitgenommen wurde. Es war ein junger Elefant, das heißt ein toter, der nachmittags die ganze Badegesellschaft in Aufregung versetzt hatte. Am Damenbadestrand wurde während der Badezeit ein großes „Etwas“ mit jeder See weiter herangeworfen, doch niemand hatte Ahnung, was es sein konnte. Mit einem Male waren die Beobachter starr vor Erstaunen über das, was sie sahen, und zwar mit vollem Recht; denn ein Elefant war es, der die badenden Damen überraschte. Es ist ein junges Tier, etwa ein- einhalb Meter lang und, wie festzustellen war, noch nicht lange im Wasser. Vielleicht ist das Tier auf einem Transport nach Hamburg auf einem Dampfer verendet und dann über Bord geworfen worden. Die Badegäste hatten ein Ereignis, wie es in einem Seebade noch nicht vorgekommen ist. In keinem zoologischen Garten könnte ein Tier mehr bewundert werden, wie hier das tote Elefantchen. Als alles seine Neugier befriedigt hatte, wurde der kleine Dichtäuter auf Veranlassung der Strandbehörde in den Dünen verscharrt.

Der größte Mensch der Welt ist ein Amerikaner, der die Riesenhöhe von 2,48 Meter aufweist. Aber das merkwürdige bleibt, daß dieser Riese in seiner Kindheit sich durchaus nicht von den gewöhnlichen Erdenbürgern unterschied. Noch im Alter von vier Jahren war er normal groß und nichts deutete darauf hin, daß die Natur ihn dazu auswählte hatte, später von der Mitwelt als Riese bestaunt zu werden. Dann aber begann ein abnormales Wachstum. Mit zehn Jahren maß er bereits 1,82 Meter, und mit achtzehn erreichte er die gewaltige Größe, die er heute besitzt. Im Gegensatz zu anderen Riesen weist der amerikanische Goliath eine außerordentlich sorgsame Erziehung auf, er hat eine umfassende Bildung genossen und seine Examina bestanden, wie jeder andere Bürger. Freilich zeigt er eine besondere Vorliebe für körperliche Betätigung, er treibt eifrig Sport und Athletik, und seine Kraft der Muskeln entspricht der Körpergröße. Denn mit einem Arme stemmt er ohne besondere Anstrengung — eine Vierteltonne, fünf Zentner . . .

Ämtliche und Privatanzeigen.

Straßensperre.

Wegen vorzunehmender Umpflasterungsarbeiten ist die Lederstraße von der Einmündung der Kronengasse bis zur Einmündung der Biergasse vom Freitag, den 22. ds. Mts. ab, bis auf Weiteres für Fuhrwerke jeder Art gesperrt.

Calw, den 19. Juli 1910.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Gehingen.

Farrenverkauf.



Die Gemeinde setzt einen schweren Schlachtfarren dem Verkauf aus. Offerte sind längstens bis Montag 25. Juli Vormittags 11¹/₂ Uhr unter Angabe des Preises für 1 Centner Lebendgewicht verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf den Gemeindefarren“ bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbestimmungen eingesehen werden können.

Schultheißenamt.

A. Forstamt Hoffelt,
Post Teinach.

Nadelstammholz- Verkauf

— Submission. —

Am Samstag, den 6. August, vorm. 10 Uhr, im Lamm in Neuweiler aus Hut Michelberg, Abt.: II. 23. 24. 31. 39. Langholz: 1050 Ea. mit Fm. 95 I., 91 II., 147 III., 88 IV., 143 V., 65 VI. Kl.; 630 Fo. mit Fm. 20 I., 75 II., 153 III., 91 IV., 79 V., 17 VI. Kl. Sägholz: 24 Ea. mit Fm. 6 I., 13 II., 1 III.; 48 Fo. mit Fm. 23 I., 30 II., 2 III. Kl.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen und Schwarzwälderlisten enthalten. Das Forstamt verbietet Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, ganze (keine Teil-) Schwarzwälderlisten für Nichtabonnenten zu 2 Mart.

Fahrnis- Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Frau Christ. Gutrus Witwe verkauft Unterzeichneter am Montag, den 25. Juli (Jakobifreiertag), vormittags von 9 Uhr u. nachmittags von 2 Uhr an, in deren Behausung in der Vorstadt gegen Barzahlung:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Küchengeräth, Leinwand, Schreinerwerk: 2 Kommoden, 1 Küchekasten, 2 Kästen, 1 Nachttischle, 1 Waschtisch, 1 Fauteuil, Sessel u. Stühle, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Freundliches heißbares

Zimmer

hat zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.



Stadtgemeinde Calw. Bau-Afford.

Zum Neubau des Städt. Elektrizitätswerk Calw sollen folgende Arbeiten im Submissionsweg vergeben werden:

Grab-, Betonier- und Maurer-Arbeit, einschließl. Wasserhaltung (ungetrennt)	21 280	M.
Dachdecker-Arbeit	1 599	"
Bodenbeläge — Wandverkleidungen	1 701	50 S
Zimmer-Arbeit	2 834	"
Walzeisenlieferung	1 186	"
Schmied-Arbeit	210	"
Flächm.-r.-Arbeit	381	60 S
Gips-Arbeit	1 290	"
Anstrich-Arbeit	447	"
Schreiner-Arbeit	524	78 S
Glas-Arbeit	425	30 S
Schlosser-Arbeit, einschließl. eis. Fenster	480	"
Asphalt-Arbeit und Holzzementbedachung	1 180	"
Grab- und Betonier-Arbeit bei Herstellung von Kabelgräben	1 520	"

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen vom 22. Juli 1910 ab beim Stadtbauamt — Rathaus — zur Einsichtnahme auf, woselbst auch schriftl. Angebote in Prozenten ausgedrückt bis längstens

Donnerstag, den 28. Juli 1910, vorm. 9 Uhr, portofrei einzureichen sind.

Calw, den 19. Juli 1910.

Stadtbauamt.
Hohneder.

Bad Liebenzell.

Donnerstag, den 21. Juli ds. Js.,

Illumination der König Wilhelm-Anlagen,

mit **Konzert** von 8—10 Uhr abends; günstige Witterung vorausgesetzt.

Eintritt 20 Pfg. Kinder die Hälfte.

Die Kurverwaltung.

Concordia Calw.



Samstag, 23. Juli, abends 8¹/₂ Uhr, findet im Lokal „Brauerei Dreiß“ hier die alljährliche

Generalversammlung

statt.

- Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Kassenbericht, 3) Wahlen, 4) Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiemit unsere aktiven und passiven Mitglieder freundlichst ein.

Der Ausschuß.

NB. Die Singstunde fällt diese Woche aus.



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Neue Kartoffeln

(Kaiserkrone) pr. Zentner M 6, 10 Pfund 65 S, 1 Pfund 7 S, bei **D. Herion.**

Telefon Nr. 2

Verlag und Druckerei des D. Verlags- und Druckereibetriebs. Verantwortlich: P. Wolff in Calw.

Turnverein Calw.

Nächsten Sonntag, den 24. Juli, nachmittags von 2 Uhr an,

Georgii-Reichert'sches Preisturnen

für Turner, Jüglinge und Turnschüler, mit nachfolgenden Übungen der Damenriege auf dem Brühl. Sammlung der Wettturner um 1¹/₂ Uhr bei der Turnhalle.

Nach dem Turnen gefellige Vereinigung beim

Konzert der Stadtmusik

im Badischen Hof. Eintritt für Mitglieder frei.

Der Turnrat.

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu machen, daß ich ein Lager in

Treibriemen

für Gewerbe und Landwirtschaft errichtet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Calw,

Leberstraße.

Albert Wochele,

Leberhandlung.

Ausflügler nach Liebenzell!

Blau Kreuz - Kaffeehaus -

(beim Rathaus)

Alkoholfrei!

Milch, Kaffee, Chocolate, Kuchen, Bouillon, Limonaden, alkoholfreie Weine etc. etc.

Sehr mäßige Preise.

Angenehmer Aufenthalt.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht
CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen gegen Kündigung zu 3³/₄ 0/0.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5. — Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Köchin-Gesuch.

Zuverlässiges, tüchtiges, in der einfachen Küche erfahrenes Mädchen, wird bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. Oktober gesucht von

Frau Emma Wagner,
Villa Hirsenweg.

Witzbach.

Ein jüngerer

Bäckergehilfe

kann sofort eintreten bei

Rienhardt & Löwen.

Suche einige tüchtige

Arbeiter zum Holzschälen

sofort bei guter Bezahlung.

Carl Heinz, Holzhandlung,
Dill-Weissenstein.

Ein größeres Quantum Bauhingen II. Klasse oder Haghingen wird nach Unterreichenbach zu kaufen gesucht von

Mozar & Preiss, Eisenbetonbau,
Reutlingen.

Kurzgefägte

Brennholz

in Fuhren zu 8, 15 und 20 M frei vor's Haus, sowie

Sägmehl

ist vorrätig bei

E. L. Wagner, Sägwert,
Erstmühl.

Telefon Amt Calw Nr. 48.